

lange genießen werden. Aber wir verfolgen dabei eine Idee, und ich schätze mich glücklich, meine Gemahlin dafür gewonnen zu haben. Indem wir nämlich unser Ideal des Schönsten zu verwirklichen suchen, und beim Schaffen die Idee immer wieder erweitern, schaffen wir für unsre eigene Ewigkeit. Denn unzweifelhaft tragen wir die so erweiterte Idee nach dem Scheiden aus diesem schönen Schlosse in die Baulichkeit hinüber, in welche uns die planetarische Versetzung führen wird, und diese neue Baulichkeit muß mehr oder weniger dem Umfange und der Ausbildung jener Idee entsprechen.“

Die Gräfin unterbrach ihren Gemahl hier lächelnd: „Wenn es einer Ausführung für Sie, Herr Hofrath, bedürfte, so würde ich erläuternd hinzufügen, daß der Herr Graf seine Ansprüche an die Beschaffenheit des Gebäudes, welches ihn in einer neuen planetarischen Existenz, oder, wenn ich so sagen darf, nach der Wiedergeburt, erwartet, von dem Maße seiner hiesigen oder irdischen architektonischen Ausbildung abhängig macht. In der Idee liegt wirklich etwas Schmeichlerisches. Wenn wir nun jetzt hier bauen, und darüber sinnen, und durch dieses Nachsinnen wieder auf etwas Schöneres und Edleres verfallen, was wir hernach zur Ausführung bringen: so bauen wir des Grafen Idee zufolge schon für die Ewigkeit, soweit man mit diesem Namen ein Folgeleben belegen darf. Paßt diese Ansicht und Hoffnung nicht recht in Ihr System planetarischer Metempsychose? Der Graf und ich, wir halten recht darüber zusammen, den adäquatesten Ausdruck für einen Satz zu finden, welcher sich uns dunkel in unserm Gefühle, unsern Wünschen, unsern Hoffnungen ankündigte. In unserer hiesigen Einsamkeit, die seit lange nur erst heute durch das anmuthige Ereigniß Ihres Besuches unterbrochen wird; in einer beständigen Bau- und Verzierungsbeschäftigung, die uns bei unserm vorgerückten Alter zweck- und trostlos erscheinen mußte: kurz, gerade in unsrer individuellen Lage bedurfte es des Hintergrundes eines solchen Glaubens, um in unsern Bemühungen nicht zu ermatten, und auf eine Fortsetzung zu verzichten, deren Ende hienieden kaum mehr für uns zu erwarten ist. Fallen gewisse Folgen aber über dieses Leben hinaus, so erscheint dieß alles interessanter und zugleich edler und würdiger. Unsere spätesten irdischen Bemühungen, wosfern dabei nur überhaupt eine, auf unsere edlere Natur bezügliche, Idee mitherrscht, erfüllen, unter diesem Gesichtspunkte, einen doppelten Zweck, den objectiven, die Förderung von etwas Materiellen, oder doch überhaupt Irdischen, und den subjectiven die Erweiterung und praktische Ausbildung dieser zu Grunde liegenden Idee für ein Folgeleben.“

„Vortrefflich, gnädigste Gräfin!“ fiel ich, hingerissen vom Vortrage dieser geistreichen Frau, hier ein, „vortrefflich! Allerdings schließt das System planetarischer Metempsychose diesen schönen Gedanken ein, aber Ihnen gebührt unzweifelhaft das Verdienst der Auffindung des nettesten und bestimmtesten Ausdrucks dafür. Sehen wir also, um in dem von Ihnen gewählten Beispiele zu bleiben, eine dauernde Bemühung von etwas Edlen, Schönen, Großen, Würdigen auf der Erde, eine Bemühung, welche alles Sinnen in Anspruch nehme; sehen wir ferner, daß das bestimmte Leben im Laufe dieser Bemühungen erlösche: so bleibt zwar das materiell bereits Geleistete, das Gebaute, Beschaffne der Erde zurück; aber der der Ausführung zu Grunde liegende Gedanke erhebt sich mit dem scheidenden Geiste zu den Himmeln, und erwirbt Ansprüche auf den Fortgenuß ähnlicher Leistungen im neuen Leben.“

„Nun sehen Sie,“ fuhr hier der Graf wieder fort, indem er die Flügelthüren zu dem an unser Zimmer stoßenden, wohl nicht ohne die Absicht dieser Ueberraschung auch geheizten und erleuchteten Saale öffnete, „nun sehen Sie, diese Hoffnung eines solchen Fortgenusses von etwas sehr Schönen, nur mit großer Mühe zu Schaffenden, und unmittelbar doch von uns nicht lange mehr zu Genießenden, hat uns den Muth zur Schöpfung dieses Saales einflößen können.“

(Fortsetzung folgt.)

### Flüchtige Reisebemerkungen.

(Fortsetzung.)

Uebrigens lebt dieser größte Künstler unserer Zeit, ob er gleich schon in reiferem Alter steht und es ihm an Geldmitteln zu einem bequemen und splendiden Haushalt gewiß nicht fehlt, fast noch, wie die jüngeren Künstler, ein garçon, nur daß er, statt eines Zimmers, deren mindestens vier zusammenhängende hat. Sein Mittagessen ist er eine Treppe höher in einem Familienkreise, dessen achtungswerthe Hausfrau auch anderweitig für seine Einrichtung Sorge trägt. Jeden Abend bringt er in der Regel in einem befreundeten Familienkreise zu, und kommt erst spät nach Hause. — Hiervon wahrscheinlich gut unterrichtet, hatten neulich gegen 9 Uhr Diebe schon die Eingangsthür zu seinen Zimmern unbemerkt erbrochen. Zu ihrem Unglück hatte indessen Thorwaldsen eine Einladung in einem andern Hause für diesen Abend angenommen, und kam, ganz gegen seine Gewohnheit, um sich festlicher anzuziehen, gegen 9 Uhr nach seinem Hause, sprach in der obersten Etage bei seinen Wirthsleuten ein, und stieg aus deren Logis, auf einer beson-